

Dokumentation Mathilde und Hermann May
zur Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 11.04.2005
[Kahlertstraße 36](#)

Verfasserin: Margret Müller †
Gerhard Langermann, Martinstraße 64, 64285 Darmstadt, gerhard@naturstrom-rhein-main.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 24.01.2020

HIER WOHNTE
HERMANN MAY
JG 1869
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
ERMORDET 12.5.1943

HIER WOHNTE
MATHILDE MAY
GEB. LIPPMANN
JG 1870
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
ERMORDET 27.1.1943

Mathilde May stammte aus Fürth in Franken. Sie wurde dort am 07.02.1870 als Tochter des Getreidehändlers Lippmann Lippmann und seiner Frau Hannchen geb. Hermann geboren.

Hermann May wurde am 02.06.1869 in Roßdorf geboren. Seine Eltern waren Mordechai May und dessen Ehefrau Jette, geb. Lippmann aus Roßdorf. Hermann May war Metzger und Viehhändler.

Mathilde und Hermann heirateten standesamtlich am 11.06.1900 in Roßdorf. Sie hatten sechs Kinder:

Rosa 10.06.1901
Josef 13.01.1904
Max 08.03.1906
Irma 08.08.1907 (+ 19.08.1907)
Ludwig 26.08.1908
Flori 27.04.1910

Hermann May betrieb eine Metzgerei und Viehhandlung in Roßdorf in der Dieburger Straße 20. Im Schnitt brachte er vier bis fünf Stück geschlachtetes Vieh (ca. 800 kg) an den Darmstädter Schlachthof. Er belieferte jüdische und nichtjüdische Kunden. Nach dem Boykott 1933 gingen die Einkünfte aus dem Gewerbebetrieb so stark zurück, dass der Verdienst nicht mehr für den Lebensunterhalt des Ehepaars und der beiden Söhne, die noch im Haushalt der Eltern lebten, ausreichte. Der Sohn Ludwig wanderte ins Elsass aus und lebte bis 1935 in Waldhausen bei Straßburg.

1935 mussten alle geflohenen Juden das Elsass verlassen. Ludwig kehrte am 25.03.1935 nach Roßdorf zurück und wurde noch am Tag seiner Rückkehr verhaftet und in das KZ Dachau gebracht. Am 18.12.1935 wurde er entlassen mit der Maßgabe innerhalb von 14 Tagen Deutschland zu verlassen. Ab Januar 1936 wanderte er über Holland, Frankreich und Italien nach Palästina aus. Am 13.04.1936 wurde er in Jaffa als Einwanderer registriert. 1938 heiratete er in Haifa Sara Gotesdiner geb. 1903 in Lesko (heute Polen). 1939 wurde ihr Sohn Dan in Haifa geboren. 1956 kehrte Ludwig aus Palästina nach Deutschland zurück und ließ sich in Frankfurt als Metzger nieder.

Die Söhne Max und Josef wanderten nach Südafrika aus und lebten dort als Farmer. Max ist 1970 in Südafrika gestorben, sein Bruder Josef am 20.08.1973.

Die Tochter Rosa heiratete am 27.08.1926 Seligmann Bär Siegfried Bamberger (* 16.01.1902 Kitzingen) und zog nach Hanau. Ihr Ehemann betrieb dort ein Lebensmittelgeschäft. Siegfried Bamberger wurde am 08.11.1938 verhaftet und nach Buchenwald deportiert. Er wurde am 20.12.1938 wieder entlassen. Sein Geschäft wurde im November 1938 liquidiert. Im März des folgenden Jahres wanderte er nach Dänemark aus, wo er am 14.10.1967 starb.

Dokumentation Mathilde und Hermann May
zur Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 11.04.2005
[Kahlertstraße 36](#)

Verfasserin: Margret Müller †
Gerhard Langermann, Martinstraße 64, 64285 Darmstadt, gerhard@naturstrom-rhein-main.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 24.01.2020

Am 04.11.1936 verkaufte Hermann May sein Haus in der Dieburger Straße. Am 01.06.1937 zog er mit seiner Ehefrau nach Darmstadt in die Karlstraße 38. Sein Gewerbebetrieb wurde laut Gewerberegister am 01.10.1937 unter der Nummer 126 abgemeldet. Vom 22.04.1940 bis zum 28.10.1940 lebte das Ehepaar bei seiner Tochter Rosa in Hanau. Im August 1940 verbrachte auch die jüngste Tochter Flori einige Tage in Hanau. Danach zogen Hermann und Mathilde May mit ihrer Tochter wieder zurück nach Darmstadt in die der Kahlertstraße 36.

Flori May wurde am 24.03.1942 von Darmstadt in das Ghetto Piaski deportiert, das als Durchgangsstation zu den Vernichtungslagern benutzt wurde. Ihr Beruf wird in der Deportationsliste mit Hausangestellte angegeben.

Von Piaski gingen die Todeszüge nach Belzec und Sobibor. Flori May hat nicht überlebt.



Flori May, ganz rechts, Datum unbekannt © Reiss, Some Jewish families ... S. 531

Dokumentation Mathilde und Hermann May
zur Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 11.04.2005
[Kahlertstraße 36](#)

Verfasserin: Margret Müller †
Gerhard Langermann, Martinstraße 64, 64285 Darmstadt, gerhard@naturstrom-rhein-main.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 24.01.2020

Am 27.09.1942 wurden ihre Eltern Hermann und Mathilde in das KZ Theresienstadt deportiert.
Mathilde May starb im KZ Theresienstadt am 27.01.1943 im Alter von 73 Jahren.
Ihr Ehemann starb dort am 12.05.1943 ebenfalls im Alter von 73 Jahren.

Rosa Bamberger wurde am 05.09.1942 zusammen mit ihren Kindern Ingeborg (* 31.07.1928 Hanau) und Fritz (* 26.11.1934 Hanau) in das KZ Theresienstadt und von dort aus am 29.01.1943 in das KZ Auschwitz deportiert. Keiner von ihnen überlebte.

Quellenangaben

HHStA Wiesbaden 518 Entschädigungsakte Nr. 2388

„Die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung“, Horst Wilhelm, Roßdorf 1988

„Some Jewish Families of Hesse and Galicia“, Reiss, Nathan M., Second Edition, Highland Park, New Jersey, USA 2005, S. 272 ff. zur Familie May in Roßdorf/Darmstadt

Heiratsnebenregister Roßdorf Nr. 10/1900, im Internet [einsehbar](#)

Tod der Tochter Irma: Sterbenebenregister Roßdorf Nr. 31/1907, im Internet [einsehbar](#)

Auskünfte zu den Geburtsdaten der Kinder: Standesamt Roßdorf

Arolsen Archives <https://arolsen-archives.org/>

Bundesarchiv <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.html>